

von Hirschhausen, Christian; Wittenberg, Erich

Article

Lichtblick: Deutschland hat die effizienteste Forschung: Fünf Fragen an Christian von Hirschhausen

DIW Wochenbericht

Provided in Cooperation with:

German Institute for Economic Research (DIW Berlin)

Suggested Citation: von Hirschhausen, Christian; Wittenberg, Erich (2009) : Lichtblick: Deutschland hat die effizienteste Forschung: Fünf Fragen an Christian von Hirschhausen, DIW Wochenbericht, ISSN 1860-8787, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin, Vol. 76, Iss. 44, pp. 757-

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/151867>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Fünf Fragen an Christian von Hirschhausen

„Lichtblick: Deutschland hat die effizienteste Forschung“



Prof. Dr. Christian von Hirschhausen, **Forschungsdirektor** am DIW Berlin

Herr Prof. von Hirschhausen, das DIW Berlin hat in diesem Jahr zum fünften Mal einen Gesamtindikator für die Innovationsfähigkeit Deutschlands im internationalen Vergleich ermittelt. Spiegeln die Ergebnisse die aktuelle Wirtschaftskrise?

Unsere Daten spiegeln die Situation vor der Krise! Vor der Krise lag Deutschland mit Rang neun im Mittelfeld von 17 innovationsgetriebenen Ländern. Die USA konnten im Vergleich zum Vorjahr einen Rang gutmachen und führen nun das Ranking an. Sie belegen Spitzenplätze bei den Bildungsausgaben, sowohl gemessen am Bruttoinlandsprodukt als auch je Student und Schüler.

Wie sieht es in Deutschland aus? Rechnen Sie mit einem Einbruch des Innovationsklimas?

Das deutsche Innovations-system ist bislang glimpflich durch die Finanz- und Wirtschaftskrise gekommen. Die hohe technologische Wissensintensität deutscher Produkte und Leistungen sowie das breite Angebot bieten bei wieder anspringendem Wachstum gute Absatzchancen. Erstmals wurde im Innovationsindikator auch die Forschungseffizienz im internationalen Vergleich gemessen. Deutschland belegt hier eine Spitzenposition. Positiv hervorzuheben ist weiterhin, dass Deutschland beim Frauenanteil der MINT-Absolventen (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) im letzten Jahr einen Sprung um sechs Plätze nach oben (von 13 auf 7) gemacht hat.

Welche Handlungsempfehlungen geben Sie der neuen Bundesregierung mit auf den Weg?

Es muss eine staatliche Innovationspolitik geben, die über die kurzfristigen Konjunkturpakete hinausreicht. An oberster Stelle der Agenda muss die Erhöhung der Ausgaben für Forschung und Bildung stehen. Als Maßstab sollte hier das 10%-Ziel vom Bildungsgipfel in Dresden dienen. Zur nachhaltigen Verbesserung der

Innovationsfähigkeit Deutschlands müssen Bund und Länder dem Ziel, bis zum Jahr 2015 zehn Prozent des Bruttoinlandsprodukts in Forschung und Bildung zu investieren, eine größere Bedeutung beimessen. Dafür sind erhebliche Mehrinvestitionen der Unternehmen und des Staates in Forschung und Bildung nötig, die bei mindestens 30 Milliarden Euro liegen dürften.

Welche bildungspolitischen Signale kommen aus Brüssel?

Der alte und neue EU-Kommissionspräsident Barroso hat erhebliche Anstrengungen in Richtung Forschungs- und Bildungspolitik angekündigt.

Ein Beispiel ist das „European Institute of Technology“ (EIT), welches bald an voraussichtlich drei Standorten in der EU Exzellenzcluster mit europaweiter Ausstrahlung bilden wird. Auch die Wiederbelebung des Bologna-Prozesses steht auf der Tagesordnung.

Die staatliche Innovationspolitik
» muss über die kurz- <<
fristigen Konjunkturpakete hinausreichen.

Wie wichtig ist der Bologna-Prozess für Deutschland?

Mit der Einführung der Bachelor-Studiengänge wurde ein Weg gegen den drohenden Fachkräftemangel im Bereich der Hochqualifizierten beschritten. Die erhoffte Reduktion der Studienabbrecherquoten durch die Einführung der neuen Studiengänge hat sich aber bisher nicht eingestellt. Die bisherigen Ergebnisse des Bologna-Prozesses in Deutschland stehen unter Kritik vor allem von Studierenden und Hochschullehrern. Doch die Reformvorhaben im Bologna-Prozess müssen in Deutschland konsequent zu Ende geführt werden. Dabei sind auf Basis der bisherigen Erfahrungen notwendige Korrekturen durchzuführen. Die Politik muss erreichen, dass sich die Akteure abstimmen und den Reformprozess so koordinieren, dass eine Qualitätskultur in den Hochschulen weiterentwickelt wird, ohne die bisherigen Stärken der Tertiärausbildung aufzugeben.

Das Gespräch führte Erich Wittenberg.

Impressum

DIW Berlin
Mohrenstraße 58
10117 Berlin
Tel. +49-30-897 89-0
Fax +49-30-897 89-200

Herausgeber

Prof. Dr. Klaus F. Zimmermann
(Präsident)
Prof. Dr. Tilman Brück
Dr. habil. Christian Dreger
Prof. Dr. Claudia Kemfert
Prof. Dr. Alexander Kritikos
Prof. Dr. Viktor Steiner
Prof. Dr. Gert G. Wagner
Prof. Dr. Christian Wey

Chefredation

Dr. Kurt Geppert
Carel Mohn

Redaktion

Tobias Hanraths
PD Dr. Elke Holst
Susanne Marcus
Manfred Schmidt

Pressestelle

Renate Bogdanovic
Tel. +49 – 30 – 89789–249
presse@diw.de

Vertrieb

DIW Berlin Leserservice
Postfach 7477649
Offenburg
leserservice@diw.de
Tel. 01805–19 88 88, 14 Cent/min.
Reklamationen können nur innerhalb
von vier Wochen nach Erscheinen des
Wochenberichts angenommen werden;
danach wird der Heftpreis berechnet.

Bezugspreis

Jahrgang Euro 180,-
Einzelheft Euro 7,-
(jeweils inkl. Mehrwertsteuer
und Versandkosten)
Abbestellungen von Abonnements
spätestens 6 Wochen vor Jahresende
ISSN 0012-1304
Bestellung unter leserservice@diw.de

Satz

eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

Druck

USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung –
auch auszugsweise – nur mit
Quellenangabe und unter Zusendung
eines Belegexemplars an die Stabs-
abteilung Kommunikation des DIW
Berlin (Kundenservice@diw.de)
zulässig.

Gedruckt auf
100 Prozent Recyclingpapier.